# MONATLICHE CORRESPONDENZ

## ZUR BEFÖRDERUNG DER ERD- UND HIMMELS-KUNDE.

Herausgegeben vom

Freyherrn F. von ZACH,

Herzoglichen Sachsen-Gothaischen Oberhofmeister.

*XXIV. BAND.*

GOTHA,

im Verlage der Beckerschen Buchhandlung.

1811.

# MONATLICHE CORRESPONDENZ ZUR BEFÖRDERUNG DER ERD- UND HIMMELS-KUNDE.

Herausgegeben

vom

Freyherrn F. von ZACH,

Herzoglichen Sachsen-Gothaischen Oberhofmeister.

*NOVEMBER 1811.*

GOTHA,

in der Beckerschen Buchhandlung.

## XLIII.

## Über Herrn *Röntgen's* Reise nach dem innern Afrika.

Von

Herrn Hofrath *Blumenbach.*

Göttingen, den 13. Oct. 1811.

Die *Monatl. Corresp.* hat vormals die ersten Nachrichten von unsers *Hornemanns* Entdeckungsreise ins innere Afrika dem Publicum mitgetheilt, und so darf ich mir wohl jetzt in eben dieser classischen Zeitschrift auch einen Platz für einige Notitzen von seinem Nachfolger dahin, ehenfalls einem meiner treuen geliebten Zuhörer, dessen im August-Stück S. 183 schon beyläufig Erwähnung geschehen, erbitten.

*G. Heinr. Röntgen*, der jüngste Sohn des schon vor einigen Jahren verstorbenen, wegen seiner eben so unübertrefflich kunstreichen und geschmackvollen, als kostbaren Arbeiten allgemein berühmten Ebenisten zu Neuwied, kam im Herbst 1807 nach Göttingen, und gerade zu mir, um sich zu Vorlesungen zu melden, zugleich aber auch mir zu eröffnen, dass er nun schon seit mehreren Jahren für Afrika lebe, und nun herkomme, sich bey uns vollends zu einer Reise ins Innere dieses so wichtigen und so wenig bekannten Erdtheils vorzubereiten.

Ich

Ich fand sehr bald, und nachdem wir zusammen warm worden waren, in den zwey Jahren die er bey uns zubrachte, je länger destomehr, dass dieser treffliche junge Mann — wenn je Einer — zu solch einem Unternehmen wie vom Himmel berufen sey. Alle körperliche und intellectuellen Erfordernisse zu solch einer Expedition, waren bey ihm aufs glücklichste vereint. So hatte er namentlich das grosse aber seltne Talent der *Kunst zu sehen* in einer ganz eminenten Vollkommenheit, und dazu ein Gedächtniss, das schnell fasste, treu bewahrte und alles gesuchte sogleich wiedergab, und wodurch er sich schon eine reiche Masse von soliden Vorkenntnissen zu seinem Zweck gesammelt hatte, die er nun hier mit ernstem rastlosen Eifer immer mehr zu erweitern und zu vervollkommen suchte. Dabey verwandte er den grössten Theil seiner Musse auf zwey besondere wichtige Arbeiten; auf eine vergleichende critische Revision alles dessen, was wir bis jetzt vom Innern von Afrika wissen, und auf ein arabisches Wörterbuch, ganz zum Gebrauch für seine Reise. Und dazu erhielt er ein unschätzbares Hülfsmittel. Ein Mitglied der evangelischen Brüdergemeinde, oder sogenannten Herrnhuter, Herr *Pilder*, der lange Jahre in Aegypten gelebt, hatte sich ein arabisches Lexicon — nicht für gelehrtes Studium dieser Sprache, sondern einzig zum Behuf des leichtern Verkehrs unter den Völkern, welche dieselbe reden, verfertigt. Einige tausend Quartseiten zum Wunder nett calligraphisch geschrieben. Das war unserm *Röntgen*, der zu dieser respectablen Gemeinde gehört, überlassen, und er hatte sich nun einen völlig gleichen

Quar-

Quartanten weifsen Papiers von gerade eben so vielen Seiten paginirt, und trug nun seine Zusätze und Bemerkungen aus dem Unterrichte, den ihm unser Herr Prof. *Tychsen* ertheilte und aus häuslichem Studium hinein. Vom Umfange aber und von der Reife seiner Kenntnifs dessen was über das innere Afrika bekannt worden, habe ich mich hundertmal zu meiner grofsen Zeitersparnifs überzeugt, wenn er mir meine Fragen über irgend einen noch so speciellen dahin einschlagenden Gegenstand meist aus dem Stegreif und mit pünctlicher Angabe der theils sehr wenig bekannten Quellen, beantwortete. Eine Probe dieser Kenntnisse hat er in einem Aufsatz über die Bewohner von *Gingiro*, südlich von Habessinien gegeben, der sich im ersten Bd. von *Bertuchs* und *Vaters* Archiv für Ethnographie findet.

Ins Innere von Afrika zu reisen, war sein unwandelbarer Vorsatz. *Von welcher Seite* aber und auf welchem Wege er dahin gelangen werde, das mufste er den Umständen überlassen.

Eben deshalb suchte er sich aber auch für jeden Weg und auf alle Weise vorzubereiten. So hat er z. B. als Vorübung hier eine geraume Zeit hindurch tagtäglich auf Habessinisch rohes Rindfleisch in dünnen Scheiben gegessen; eine Kost, die auch gar manche seiner Bekannten aus Neugier versucht und eben so schmackhaft als leicht verdaulich gefunden, u. dgl. m.

Nicht blos die sehr begreifliche Möglichkeit, wie ein unter fernen Völkern in Afrika als Muselmann reisender Fremdling wohl in den Fall kommen könnte, sich darüber auf alle Weise legitimiren zu müssen,

sen, sondern selbst physische Ursachen machen es einem solchen Reisenden räthlich, sich vorher bey Zeiten der kleinen Operation der Beschneidung zu unterwerfen. Denn der ursprüngliche Zweck derselben mag gewesen seyn welcher er wolle, so ist soviel unwiderredlich ausgemacht, dass dadurch in den tropischen Erdstrichen ein leicht lästiger Reiz verhütet wird, welchem, wie wir aus den zuverlässigsten Reisebeschreibern wissen, unbeschnittene Fremde in jenen heissen Gegenden leicht ausgesetzt sind. Auch hat daher schon vor fünftehalb hundert Jahren der grosse Restaurator der Chirurgie und päbstliche Leibarzt *Guy de Chauliac* (*Guido de Cauliaco*) die Beschneidung als ein Vorbauungsmittel gegen jenes tropische Uebel mit dem ausdrücklichen Zusatze empfohlen, dass deswegen die Juden und Muhamedaner von demselben befreyt blieben. "*Propterea*" — wie er sagt — "*quod non congregantur sordities in radice balani et calefacerent ipsum.*"

Zu den nöthigsten Vorbereitungen zu seiner grossen Expedition rechnete Herr *Röntgen* vorzüglichst auch weite Fussreisen, deren er vor und während seines hiesigen Aufenthalts gar manche gemacht; und so wenig er sich dabey einzuschränken gebraucht hätte, so absichtlich versagte er sich dann doch gerade zur Vorübung alle entbehrliche Bedürfnisse und Bequemlichkeiten, und scheute selbst Bürde so wenig, dass er z. B, auf einer Ferienreise, die er von hier aus nach der Schweiz und Savoyen machte, ein junges Murmelthier, dergleichen ich mir wohl eher

zu

zu einigen Untersuchungen gewünscht hatte, vom Chamouni-Thale für mich hieher brachte.

Nach einem zweyjährigen Aufenthalte bey uns ging er nach England, um von da, wie er gedachte, entweder mit Herrn *Salt*, der bekanntlich nach Habessinien gesandt worden, oder aber durch die *African Association* das grosse Ziel seines vieljährigen Wunsches zu erreichen. — Allein beydes schlug ihm fehl. Herr *Salt*, der vormalige Begleiter des Lord *Valentia* auf dessen weiten Reisen, der nun die Gegengeschenke an den Kaiser von Habessinien bringen sollte, war schon nach dieser seiner Bestimmung abgegangen, und die afrikanische Gesellschaft hatte ihrerseits ebenfalls schon einen neuen Emissair, Herrn *Burkhard* abgeschickt.

Dafür bahnte aber unserm *Röntgen* sein Glücksstern ganz unverhofft einen andern Weg, auf welchem er noch dazu völlig unabhängig, und doch nach aller Wahrscheinlichkeit aufs sicherste, die Reise nach Afrika unternehmen konnte. Und das ging *so* zu:

Ohngefähr sechs Wochen nach seiner Ankunft in England, war wie bekannt, hier in Deutschland Lord *Bathurst* auf seiner Heimreise von Wien, bey Perleberg in der Churmark verschollen. Seine darüber trostlose Gemahlin lernt unsern *Röntgen* in London kennen. Er, der allzeit fertige Reisende, bey welchen sich diesmal auch wohl Neben-Ideen von Ritterpflicht associirt haben können, unternahm es noch im gleichen Winter nach Deutschland zurückzukehren, um alle ihm mögliche Nachforschung anzustellen. Im Sommer kam Lady *Bathurst* selbst

nach,

nach, und beyde gingen Anfangs Augusts vorigen Jahres über Göttingen nach Paris und von da zurück nach London.

Die Bereitwilligkeit, womit der junge Mann die ernste eifrige Vorbereitung zu seiner grossen Reise durch ein so ganz fremdartiges beschwerliches Geschäfte, als jene Nachforschung für ihn seyn musste, unterbrach, und damit die Ausführung jenes Plans, deren Beschleunigung ihm so sehr am Herzen lag, wenigstens um ein volles halbes Jahr verzögerte, die ward ihm aber auch durch die erkenntliche Freygebigkeit der edlen Lady dahin vergolten, dass er zu seiner Reise nun nicht nur mit allem was er nur dazu wünschen mochte aufs reichlichste ausgestattet, sondern überhaupt in eine Lage versetzt ward, wo er sie, wie gesagt, ganz unabhängig, und selbst für die Zukunft versorgt unternehmen, und am 14. Jan. dieses Jahres von Portsmouth nach *Mogadore* abreisen konnte.

Was ihm aber nach aller eingezogenen Kundschaft und reiflicher Überlegung durchaus bestimmen musste, den Weg über Marocco allen andern vorzuziehen, das war hauptsächlich das eben bey seiner ersten Ankunft in London erschienene classische Werk von *James Gray Jackson*, der 25 Jahre in diesem Theile von Afrika gehaust hatte; sein *Account of the Empire of Marocco and the District of Suse — to which is added an accurate Account of Tombuctoo the great Emporium of central Africa.* — Noch habe ich es nicht selbst gesehen; aber

*Röntg-*

*Röntgen* hat mir seine ausführlichen Excerpte daraus überschickt, zumal was das directe Verkehr zwischen Marocco und Tombuctu betrifft, aus welchen sich denn offenbar ergibt, dass von allen Wegen, die ihn offen standen, kein anderer so leicht und so sicher als gerade dieser zu seinem grossen Ziele zu führen scheint.

---

# INHALT.

Seite

XLI. Ueber das Kreismikrometer. Von *F. W. Bessel*, Prof. der Astronomie in Königsberg . . . . . 425

XLII. Ueber die elliptischen Elemente der Pallas. Aus einer Abhandlung des Herrn Professor *Gauss* 449

XLIII. Ueber Herrn *Röntgens* Reise nach dem innern Afrika. Von Herrn Hofrath *Blumenbach* . . . . 466

XLIV. Reise um die Welt in den Jahren 1803, 1804, 1805 und 1806, auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. *Alexander* des *Ersten* auf den Schiffen Nadeshda und Newa, unter dem Commando des Capitains von der kaiserl. Marine *A. J. v. Krusenstern*. II. Th. St. Petersburg 1811 (Fortsetzung und Beschluss zu S. 168 des August-Hefts) . . . . . 473

XLV. Auszug aus einem Schreiben des Hrn. Hauptmann *von Wahl* . . . . . 496

XLVI. Lauf der Vesta, vom 16. Jul. 1811 bis 30. April 1813, berechnet von Herrn *Gerling* . . . . . 500

XLVII. Beytrag zu einigen Höhenmessungen . . . . 503
XLVIII. Auszug aus einem Schreiben des Herrn Staatsrath *Bugge* . . . . . 506
XLIX. Ueber den grofsen Cometen von 1811. (Fortsetz. zum Oct. Heft. S. 423) . . . . . 507
Aufgabe. . . . . 522

(Zu diesem Heft gehört eine Kupfertafel mit mathematischen Figuren.)

---

In der 2. Figur mufs in dem Winkel $a\ d\ b$ statt $\alpha'$ stehen $\alpha$

und in der 3. am Diameter, statt $\alpha' a$ stehen $a' a$.